

Öl ist überall drin - auch in unserem Denken

Autor(en): **Brand, Rafael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 4: **Risse im Atomstaat**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

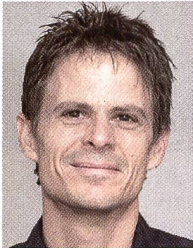
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Öl ist überall drin – auch in unserem Denken

Wir sind süchtig. Die Welt, die globale Wirtschaft, die Konsumgesellschaften und wir selbst sind in höchstem Grad abhängig von fossilen Brennstoffen. Wie schwer Drogensüchtige verneinen viele, dass es überhaupt ein Problem gibt. Andere suchen nach Lösungen, um den kalten Entzug zu vermeiden. Die SES-Fachtagung 2014 begab sich ebenfalls auf die Suche: Wie kann es der Schweiz gelingen, sich von der fossilen Abhängigkeit zu lösen?



Von **RAFAEL BRAND**

E&U-Redaktor, info@scriptum.ch

Die Schweiz, unsere Energieversorgung, ist zu zwei Dritteln von fossilen Energien abhängig. Vielerorts gibt es Kriege und es schwelen Konflikte um die Beschaffung fossiler Energien. Droht bald der kalte Entzug? Oder gibt es sanftere, vernünftige und sozialere Lösungen, uns aus dieser Abhängigkeit von Öl, Gas und Kohle zu lösen? Über 200 Teilnehmende, Fachleute und Interessierte folgten gespannt den Referaten der SES-Fachtagung 2014.

Öl steckt überall drin

Die globale Wirtschaft, unsere Konsum- und Wegwerfgesellschaft basieren auf billiger fossiler Energie: «Öl ist einfach da und wir haben offenbar alle Rechte der Welt, es zu fördern», so Prof. Dr. Harald Welzer, Direktor der Stiftung Futurzwei und Professor für Transformationsdesign der Universität Flensburg, zur weltweiten fossilen Abhängigkeit: «Öl steckt überall drin – in der materiellen, aber auch in der mentalen Welt.» Es sei dies ein «expansives Kulturmodell, das aus allem immer mehr, immer das Maximale herausholen will». Für Harald Welzer ist klar, dass die fossilen Energien nicht einfach durch erneuerbare ersetzbar sind. Er bezeichnete dies als «reines Wunschdenken» und als «Utopie der Erneuerbaren». «Wachstum ist Wachstum. Und dieses wird stets mehr Energie- und Ressourcenverbrauch generieren.» Für Harald Welzer ist deshalb klar, dass dem expansiven ein «reduktives Kulturmodell» folgen muss («weniger ist mehr»), um die stetige Wachstumsspirale zu durchbrechen.

Unser Öl droht noch viel dreckiger zu werden

Die Erdölförderung war und ist – zumindest in vielen Fällen – ein sehr dreckiges Geschäft. Beispielsweise in Nigeria, wo Shell ohne Rücksicht auf Verluste Öl fördert, Begleitgas abfackelt und dadurch die dortige arme Bevölkerung und ihre Umwelt massiv schädigt. Doch es geht noch schlimmer und dreckiger: Die Gewinnung von Erdöl aus Teersanden in Kanada verwüstet grossflächig Landschaften, zerstört Urwälder, vergiftet Böden und Gewässer und ist äusserst klimaschädlich. Kanada hat denn auch die Mitwirkung am Kyoto-Protokoll abgelehnt und versucht, die Klimaschutzbemühungen zu untergraben. Unseren Beitrag, den wir dagegen leisten können, ist es, den Ölkonsum möglichst zu reduzieren und stattdessen auf energieeffiziente Techniken und erneuerbare, saubere Energien zu setzen.

Mehr Energie-Wissen auf www.energie-lexikon.info

Unsere tägliche Dosis

«Weltweit 90 Millionen Fass Öl und 9 Milliarden Kubikmeter Gas pro Tag. Das ist unsere tägliche Dosis, die wir brauchen, sonst kommt die Menschheit nicht in Schwung.» Daniele Ganser, Historiker und Leiter von SIPER (Swiss Institute for Peace and Energy Research), verglich die globale fossile Abhängigkeit stark mit der Suchtfrage. «Wir sind so sehr süchtig, dass wir diese Sucht und die damit verbundenen Probleme einfach negieren.» Dieses Verhalten stellte Daniele Ganser mit demjenigen eines Drogensüchtigen (wir Menschen) gleich, der die Mutter (die Erde) beraubt.

Damit wir unsere Abhängigkeit durchbrechen können, brauche es die Energiewende. Es werde uns aber einiges abverlangt: «Der Bundesrat und die UN-Klimakonferenzen werden es nicht für uns richten.» Dass mit dem Fracking von Shale Oil und Shale Gas die kommende Knappheit an fossilen Energien überwunden werden kann, verneinte Ganser an der SES-Fachtagung klipp und klar: «Das ist nicht möglich.» Umso notwendiger also ist die Energiewende: «Wir können unser Wirtschafts- und Energiesystem umbauen.» Es sei aber letztlich eine politische und finanzielle Machtfrage: «Das Geld ist in der Schweiz da! Es muss aber in die grüne Wirtschaft fliessen.»

Falsche Hoffnungen auf Importe

Dr. Kirstin Westfal, Deutsches Institut für Politik und Sicherheit, Berlin, berät den deutschen Bundestag und Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Energie- und Sicherheitsfragen. Kirstin Westfal wies darauf hin, dass im Mittleren Osten und im asiatisch-pazifischen Raum (v.a. China und Indien) der Verbrauch fossiler Energien massiv zunimmt. «Mit dabei sind auch die Regionen, aus welchen die EU hofft, weiterhin fossile Energien importieren zu können.» Für Westfal ist deshalb klar, dass unsere fossile Abhängigkeit in Zukunft «sehr teuer» wird. Der derzeitige Trend hin zum Fracking stellt für Kirstin Westfal nur eine Verlagerung von geopolitischen Risiken hin zu Umweltrisiken dar: «Die Versorgung mit fossilen Energien wird in Zukunft klar schmutziger und viel teurer werden.»

Unserer fossilen Abhängigkeit stehen also schwierige Zeiten mit hohen geopolitischen Risiken bevor. «Für die Energiewende entscheidend ist deshalb», so das Fazit von Westfal, «dass wir den Energieverbrauch deutlich und spürbar reduzieren.»



Foto: Patrick Bussmann

Das Spiel «Erlebe die Ölzeit im Wandel» sorgte an der SES-Fachtagung für willkommene Heiterkeit und einen lockeren Kontrast zur ernsthaften Thematik: Wer gewinnt und investiert zum richtigen Zeitpunkt in Öl, respektive in erneuerbare Energien – und schafft den Turnaround?

Die Welt des Öls gerät aus den Fugen

«Im Mittleren Osten lagern 47,9% der globalen Erdölreserven», erklärte Ulrich Tilgner, Nahost-Experte und Korrespondent des Schweizer Fernsehens. «Während die Importe der USA und EU aus dem Mittleren Osten abnehmen, steigen hingegen die Exporte nach Südostasien. China ist seit einem Jahr der grösste Importeur von Erdöl aus Irak, Iran und Saudi Arabien.» Für Ulrich Tilgner ist deshalb klar: «Die Welt des Öls gerät aus den Fugen.»

Ging es lange darum, den Ölpreis tief zu halten, koppelte sich dieser ab 1998 von der politisch-wirtschaftlichen Entwicklung ab. «Die USA beendeten damals ihre Politik der Kontrolle über die Ölmärkte», so Tilgner. «Für die USA ist es heute wichtiger, den Ölpreis hoch zu halten.» Damit bleibe der Abbau und das Fracking von unkonventionellen Öl- und Gasressourcen lukrativ. Die USA wollen weniger abhängig von Importen sein. «Das Öl des Mittleren Ostens ist für die Entwicklung der Region aber weiterhin von grosser Bedeutung.» Wie Nahost-Experte Tilgner erklärte, diene es aber vor allem dazu, antidemokratische Kräfte zu finanzieren und den Erfolg demokratischer Bewegungen zu verhindern.

Shale Oil und Shale Gas

«Schieferöl und Schiefergas sind eigentlich falsche Begriffe», stellte Hans-Martin Schulz, Deutsches GeoForschungszentrum GFZ, zunächst klar: «Shale ist ein Fachbegriff für toniges Gestein. In

Schiefer gibt es nämlich gar kein Gas.» Ein Shale ist Quelle, Speicher und Abdeckung zugleich. «Da die Grundlagen zur Bildung der dunklen, tonigen Gesteine sehr genau bekannt sind, kann gezielt danach gesucht werden.» Hans-Martin Schulz wies in der Folge auf die Unterschiede zwischen den USA und Europa hin. «In Europa gibt es keine grossen Einheiten an Shale Gas. Fracking wird in der EU keine Rolle spielen.»

Die Zeit billigen Öls ist vorbei

«Seit dem Jahr 2000 scheinen neue Spielregeln zu gelten», hielt Werner Zittel, Peak-Oil- und Energieexperte Ludwig-Bölkow Systemtechnik GmbH, zum seither viel höheren Ölpreis fest: «Öl zu fördern, wird immer schwieriger und aufwändiger.» Mit viel Aufwand lasse sich der Peak-Oil, das Fördermaximum, zwar hinauszögern: «Das erhöht aber den Preis für den Umstieg, da hierfür weniger Zeit bleibt.»

Die USA seien das einzige Land, das mittels Fracking Öl und Gas im industriellen Massstab fördere, dies vor allem in zwei Gebieten: Eagleford (Texas) und Bakken (North Dakota). Zittel zu den Auswirkungen: «Fracking verwandelt grosse Gebiete in Industrielandschaften. Das stösst in den USA auf immer grösseren Widerstand.» Zudem nehme beim Fracking die Förderrate rasch und stark ab. Für Werner Zittel ist klar: «Es wird mit viel Geld viel Aufwand betrieben. Fracking gleicht dem verzweifelten Versuch, das Endspiel knapper fossiler Energien hinauszuschieben.»

Nebenwirkungen von Fracking

«Ich bin quasi die Packungsbeilage zu den Nebenwirkungen von Fracking», erklärte Andy Georghiu, Koordinator der Anti-Fracking-Bewegung in Deutschland. Und es gibt eine ganze Menge an Nebenwirkungen: «Eine der wichtigsten ist der enorme Verbrauch von Wasser, das für immer dem Trinkwasserkreislauf entnommen und kontaminiert wird», betonte Andy Georghiu. Beim Fracking werden zudem ganze Landstriche flächendeckend industrialisiert und Tausende Liter giftiger Chemikalien eingesetzt. «Einigen Studien ist zu entnehmen, dass die Wissenschaftler die Substanzen teilweise gar nicht identifizieren konnten. – Das hat es in sich und ist erschreckend!» Vor allem sind auch Rückstände zu beseitigen, die in Deutschland so genannt umweltgerecht unter die Erde verpresst werden. Andy Georghiu dazu: «Die Wissenschaft weiss aber nicht genau, wie sich diese neuen chemikalischen Verbindungen auswirken und welchen Grad an Giftigkeit diese haben werden.»

Energy [r]evolution Schweiz

«Ein Energieszenario an sich ändert nichts», stieg Georg Klingler, Experte für erneuerbare Energien von Greenpeace Schweiz, ins Referat ein: «Es ist aber eine Art Therapieprogramm für Süchtige und zeigt, wohin wir wollen und wie wir dorthin gelangen.»

«Energy [r]evolution» ist ein seit 2007 nachgeführtes, viel beachtetes globales Energieszenario von Greenpeace. Ziel ist der Atomausstieg und der Ausstieg aus den fossilen Energien, damit die Klimaerwärmung das 2-Grad-Ziel nicht überschreitet. Der Ausstieg muss bezahlbar und die Versorgungssicherheit stets gewährleistet sein. Seit dem 5. Weltklimabericht (IPCC-Report) von 2013 sei klar: «Wollen wir das 2-Grad-Ziel erreichen, müssen wir die CO₂-Emissionen bis 2070 nicht auf eine Tonne, sondern auf Null reduzieren», betonte Georg Klingler in aller Deutlichkeit: «Was heute ambitioniert erscheint, relativiert sich im Nachhinein. Wir müssen die Energiewende anpacken, sie ist möglich und bezahlbar. Es gibt keine Alternative!»

Alle Downloads unter www.energiestiftung.ch
> Service > Fachtagungen